Friedrich wird volljährig

Wie wird es für Friedrich nach dem 18. Geburtstag weitergehen? Sein Vater, Florian Jaenicke, berichtet über seine Erfahrungen, Gedanken und Gefühle. Er ist Fotograf, Autor und außerdem Träger des Medienpreises BOBBY der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Vielen Lesern sind die Bilder seines Sohnes Friedrich bekannt. Sie erschienen über das ganze Jahr 2019 hinweg im ZEIT-Magazin in der Foto-Kolumne „Wer bist du?“.

Zum 18.Geburtstag erhält Friedrich Post vom Ministerpräsidenten, Herrn Markus Söder.

Natürlich nicht von ihm persönlich, aber der Brief wirkt, als ob Herr Söder ihn selbst geschrieben hat. Sogar seine Unterschrift ist darauf; mit Füller geschrieben.

Herr Söder schreibt, dass Friedrich vielleicht von einer eigenen Wohnung oder einem Studium träumen würde, und was für ein großartiges Land Bayern doch sei.

Für uns wirkt Bayern im Moment nicht so großartig, denn auch nach monatelanger Suche nach einem Förderstättenplatz und einem Wohnheim in zumutbarer Entfernung, ist immer noch nicht klar, wo Friedrich nach der Förderschule, die nächsten Sommer endet, betreut wird. Überall, in einem Radius von 100 Kilometern, erhalten wir die gleichen Antworten: keine Plätze, kein Personal, lange Wartelisten.

Friedrich hat Pflegestufe 5, er ist komplex mehrfach behindert, global retardiert, kann nicht sprechen, gehen oder stehen. Da er nicht in der Lage ist, irgendetwas zu produzieren, sind Werkstätten keine Option. Sein unwiderstehlicher Charme, sein bezauberndes Lächeln und seine Liebenswürdigkeit sind Qualitäten, die ihm nicht helfen werden, um einen Platz zu finden, an dem er Ansprache, Physiotherapie und Förderung bekommt, so wie er sie noch in der Förderschule erhält.

Auch wenn sich an Friedrichs Zustand nach seinem 18. Geburtstag nichts änderte, war für uns Eltern auf einmal alles anders, denn von einem Tag auf den anderen hatten wir nicht mehr die Berechtigung, für unseren Sohn Entscheidungen zu treffen.

Wir müssen vom Staat überprüfen lassen, ob wir geeignet sind, weiterhin in Friedrichs Sinne zu handeln, indem wir eine rechtliche Betreuung für ihn beantragen. Außerdem müssen wir die Verschiebung des Übergangs von der Kinder- in die Erwachsenenmedizin, die Fortzahlung des Kindergeldes und Grundsicherung für Friedrich beantragen. Darüber hinaus müssen wir uns Gedanken über die Zeit nach der Förderschule machen und ein Behindertentestament aufsetzen.

Über 18 Jahre haben wir mühsam eine Struktur erarbeitet, die für ihn, uns Eltern und seinen Bruder funktioniert. Nun bricht auf einmal ein Tsunami an Bürokratie über uns herein, und es fühlt sich an, als ob wir wieder ganz von vorne anfangen müssen.

Foto: Susanne Jaenicke

Unter dem Titel „Friedrich und das Leben“ wird die Foto-Kolumne von Florian Jaenicke seit 2020 in größeren Abständen fortgesetzt. Das Foto von Vater und Sohn stammt von Friedrichs Mutter.

Allein für die rechtliche Betreuung stehen vier Termine an: Erst kommt jemand vom Sozialamt, dann ein Psychiater, danach eine Richterin und eventuell noch ein Rechtsbeistand, bevor wir schließlich ins Betreuungsgericht zitiert werden.

Allen Beteiligten ist durch die zuvor eingereichten Unterlagen völlig klar, zu welchem Ergebnis diese Termine führen werden. Aber es hilft nichts, die Termine müssen in Präsenz durchgeführt werden.

Der Psychiater sagt zu Friedrich: „Herr Jänicke, heben Sie bitte mal den rechten Arm.“ Keine Reaktion seinerseits. „Und jetzt den linken bitte.“ Friedrich schaut teilnahmslos zur Decke; es ist ein bisschen wie in einem Sketch von Loriot.

Schließlich erhalten wir, nachdem wir uns beim Betreten des Betreuungsgerichts, einem schmucklosen Betonbau in einer Seitenstraße, einer Leibesvisitation unterziehen mussten, einen Stapel schlecht kopierter Merkzettel. Wir bekommen es schriftlich, dass wir bis an unser oder sein Lebensende von Staats wegen dazu verpflichtet sind, zu seinem Wohle zu handeln.

Foto: Florian Jaenicke

Ein langer Weg und ein großer Tag: der 18. Geburtstag. Und natürlich bekommt Friedrich zum Geburtstag seinen Lieblingskuchen gebacken.

Auch wenn wir aus Liebe zu ihm sowieso nicht anders handeln würden, hat es etwas Bedrückendes, wenn der Staat dies einem verordnet. Auf der anderen Seite müssen wir damit rechnen, dass einer von uns vielleicht seinen Beruf aufgeben und Friedrich zu Hause pflegen muss, weil die Behörden, wie es im Moment scheint, keine Anschlussversorgung nach der Förderschule gewährleisteten können.

Letzte Woche war die Verabschiedung von fünf Kindern aus Friedrichs Förderschule. Nur zwei davon haben einen Förderstättenplatz bekommen, drei andere nicht. Und das ist nur ein Träger von vielen, wo es ähnlich aussieht.

Manchmal frage ich mich, ob es überhaupt etwas nützt, an die Öffentlichkeit zu gehen, auf Missstände hinzuweisen. Viele Pfleger, Betreuer, Therapeuten und Eltern haben resigniert, weil das Gefühl vorherrscht, dass sich ja doch nichts ändert, egal wie oft man darüber spricht.

Vor ein paar Wochen höre ich nachts ein leises Wimmern aus Friedrichs Zimmer, es klingt nicht so, als ob er Schmerzen hat, aber sicher bin ich mir nicht. Also gehe ich zu ihm, streichele ihn und flüstere ihm ins Ohr, dass ich da bin. Er dreht den Kopf zu mir und schläft mit einem Lächeln ein. In diesen Momenten umschließt mich ein tiefes Gefühl von Liebe.

Dieses Gefühl ist es, was uns die Kraft gibt, weiterzumachen. Aber es zeigt mir auch schmerzlich, wie sehr er uns braucht.

Florian Jaenicke

ANZEIGE

Die Kolumne berührte viele Menschen, sie schrieben ermutigende Leserbriefe und Kommentare im Internet. „Wer bist du?“ ist auch als Buch im Aufbau Verlag erschienen.

ANZEIGE

Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch durchsetzen!

Hier gehts zum Shop!

Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.)

Recht auf Teilhabe NEUAUFLAGE MIT RECHTSSTAND 01.01.2023

Ein Wegweiser zu allen wichtigen sozialen Leistungen für Menschen mit Behinderung

7., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2023, 17 x 24 cm, 520 Seiten, Bestellnummer LER 587

Dieser bewährte Ratgeber bietet einen umfassenden Überblick über Rechte und Sozialleistungen, die Menschen mit geistiger Behinderung zustehen. Er ist somit eine hilfreiche Grundlage für Mitarbeitende in Beratungsstellen und bei Leistungserbringern. Auch Eltern, Geschwister und andere Angehörige sowie rechtliche Betreuer*innen finden im »Recht auf Teilhabe« alle wichtigen Informationen.

34.50 € SONDERPREIS für LH-Mitglieder: 31,– Euro

Lebenshilfe Verlag der Bundesvereinigung

www.lebenshilfe-verlag.de

Bestellungen an: vertrieb@lebenshilfe.de
Tel.: (0 64 21) 4 91-123

Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.
Vertrieb, Raiffeisenstr. 18, 35043 Marburg

Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten. Änderungen & Irrtümer vorbehalten.